

# kultumovies

DAS KINOMAGAZIN \* DIE BESTEN FILME 6 | 2026

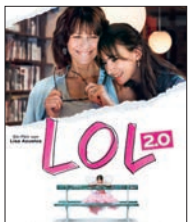
„LEO WOODALL UND DUSTIN HOFFMAN SIND HERAUSRAGEND“ – ELLE –  
„EIN EINZIGARTIGER, JAZZIGER THRILLER.“ – LE FIGARO –



LEO WOODALL DUSTIN HOFFMAN HAVANA ROSE LIU

## THE PIANO TUNER

AB 2. JULI IM KINO



**Neue Filme** The Furious | Obsession – Du sollst mich lieben  
Germaine Acogny – Die Essenz des Tanzes | Sechswochenamt  
Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war

**Stars** Steven Spielberg | Dustin Hoffman | Sandra Hüller  
Milly Alcock | Stephen Graham | Sophie Marceau | Omar Sy





## LIEBE LESER:INNEN!

Wollen Sie Hollywoodlegende Dustin Hoffman in seiner vielleicht letzten Rolle sehen? Sandra Hüller mit einer erneut großartigen Leistung? Supermans Cousine bei Saufen? Oder steht Ihnen der Sinn eher nach dem großartigen Debüt einer deutschen Jungregisseurin, einer afrikanischen Tanzlegende und Maßstäbe setzendem Martial Arts aus Fernost? Das alles bietet dieses Heft, denn der Filmmonat ist ein herausragender. Da bleibt nur eins zu tun: ganz oft ins Kino gehen.

**Viel Spaß dabei!**  
**Volker Sievert**



Foto: Kinostar

## OMAR SY

Für den französischen Schauspieler Omar Sy kam der Erfolg über Nacht - und dann gleich ganz gewaltig! Mit seiner Rolle in „Ziemlich beste Freunde“ an der Seite von François Cluzet erhielt er 2011 den Filmpreis César und lockte locker 19 Millionen Franzosen in die Kinos. Statt wie ursprünglich geplant Heizungstechniker zu werden, stand Sy in der Folge lieber in Blockbustern wie „Jurassic World“ und „X Men: Zukunft ist Vergangenheit“ vor der Kamera. Seiner Heimat kehrte er aber nie den Rücken und drehte auch weiter in Frankreich Kinohits wie „Monsieur Chocolat“, „Belleville Cop“ und seit 2021 die Netflix-Serie „Lupin“. In 2024 war er Jury-Mitglied der Filmfestspiele in Cannes. Aktuell ist Omar Sy ab dem 18. 6. in **Das Los des Fremden** zu sehen, wo er er sich von einer ganz anderen Seite zeigt und einen skrupellosen Schlepper darstellt. jc

## STEVEN SPIELBERG

„Watch the Skies“ war 1977 der vielsagende Werbeclaim zum Start von Steven Spielbergs SciFi-Blockbuster „Unheimliche Begegnung der dritten Art“. Mit dem Film löste der aufstrebende Filmemacher einen wahren Ufo-Hype aus. Der Rest von Spielbergs Karriere ist bekannt. Nun kehrt der Regisseur in diesem Sommer mit **Disclosure Day - Der Tag der Wahrheit** zum Thema zurück. Der Zeitpunkt könnte kaum passender sein, da das Pentagon jüngst eine Reihe von streng geheimen Unterlagen zu vermeintlichen Ufo-Sichtungen veröffentlichte - kostenloses Marketing für Spielbergs Film. Vielleicht durfte Drehbuchautor David Koepp („Krieg der Welten“) ja auch schon vorher mal in die Akten schauen, denn In „Disclosure Day - Der Tag der Wahrheit“ plant ein Whistleblower (Josh O'Connor) die komplette Enthüllung aller unter Verschluss gehaltenen Dokumente und wird daraufhin von der Regierung gejagt. Da Spielberg sich über den dritten Akt des Films in Schweigen hüllt, bleibt bis zum 10. Juni abzuwarten, ob vielleicht sogar echte Aliens ihm zu seinem nächsten Erfolg verhelfen. jc



Foto: Universal Studios. All Rights Reserved.

# The Piano Tuner

Ein Klavierstimmer hält sich nicht an die klassische Jobbeschreibung. Schließlich lassen sich mit einem außergewöhnlichen Gehör auch Tresore öffnen.

**Viele kreative Jobs werden zunehmend von künstlicher Intelligenz bedroht.** Die Hauptfigur im Gangsterdrama „The Piano Tuner“ muss sich darüber aber wohl kaum Gedanken machen, dafür ist das absolute Gehör des unscheinbaren, an Hyperakusis erkrankten Klavierstimmers viel zu präzise. Und seine Fähigkeit, selbst die feinsten Nuancen eines Tons wahrzunehmen, schlicht zu außergewöhnlich. Keine KI dieser Welt dürfte seinem Können so schnell das Wasser reichen können – ein Job mit langfristiger Perspektive.

Genau dieses Talent macht Niki (Leo Woodall) nicht nur zu einem Meister seines Fachs, sondern auch zur idealen Hauptfigur für einen ungewöhnlichen Genremix, wie „The Piano Tuner“ einer ist. Und der einen Großteil seines Charmes aus der Faszination für ebendiesen Niki bezieht, vor dessen Talent man nicht nur in Ehrfurcht erstarrt, sondern dem man auch einfach wahnsinnig gern dabei zuschaut, wie er nach einmaligem Hören jede noch so kleine Dissonanz der Klaviatur aufspürt.

Ohnehin wirkt ein Klavierstimmer als Zentrum eines Films, der seine Lücke irgendwo zwischen beschwingter Gangsterposse à la „Ein Gauner und Gentleman“ und finstern Heist-Thriller findet, angenehm ungewöhnlich. Schaut man auf die Filmgeschichte, fällt einem allenfalls der (ohnehin kaum bekannte) Fantasyfilm „The Piano Tuner of Earthquakes“ aus dem Jahr 2005 ein. Ansonsten haben Klavierstimmer keine Lobby im Kino. Umso spannender gerät der Einblick in dieses entschleu-

nigte Milieu, den Regisseur und Drehbuchautor Daniel Roher („Nawalny“) seinem Publikum gewährt. Wir lernen Niki als hochengagierten Lehrling des alternden Pianostimmers Henry (Dustin Hoffman) kennen, der, so hofft sein Mentor, eines Tages in seine Fußstapfen treten wird. Ihr gemeinsames „Büro“ ist ein Lieferwagen, mit dem sie von Auftrag zu Auftrag fahren. Mal sind es Musikschulen und Konservatorien, die ihre Hilfe benötigen. An anderen Tagen geht es in die vier Wände reicher Menschen, bei denen das Klavier nur zur Deko im viel zu großen Wohnzimmer steht. Niki und Henry sind ein perfekt eingespieltes Duo. Und als die beiden während eines Auftrags die hochtalentiertere Pianistin Ruthie (Havana Rose Liu) kennenlernen, kann sich Niki den Wingman-Qualitäten seines Mentors nicht erwehren. Kurzum wird aus ihm und Ruthie ein Paar, und alles könnte so schön sein. Doch während eines Jobs wird eine Gruppe Ganoven auf Niki aufmerksam, die ihm anbieten, sein außergewöhnliches





**Gangsterdrama**

CAN/USA 2025 | 109 Min.

DCM Filmverleih

Regie: Daniel Roher

mit Leo Woodall, Dustin

Hoffman, Havana Rose Liu

**Für Fans von**

„Baby Driver,

„Ein Gauner und Gentleman“

Ab 2. 7. im Kino

Fotos: Blackbear

Gehör zum Knacken von Tresoren einzusetzen. Niki nimmt an. Doch einmal in diese illegalen Kreise eingetaucht, gibt es so schnell kein Zurück ...

Man wähnt sich zunächst in sicheren Erzählhänden. Daniel Roher versteht sein Handwerk und baut einen Protagonisten auf, der nicht bloß aufgrund seines außergewöhnlichen Talents fasziniert, sondern vor allem wegen seiner zurückhaltenden, beinahe stoischen Art. Mit zunehmender Laufzeit taut er jedoch auf, seine Beziehung mit Ruthie tut ihm sichtlich gut. Und anstatt Niki, was irgendwie naheliegender wäre, als exzentrisches Genie anzulegen, konzentriert sich Roher auf die Zwischentöne und Brüche seines komplexen Charakters. So schwer man ihm auch zunächst bekommen kann, so sehr entwickelt man Sympathien für ihn. Doch je tiefer „The Piano Tuner“ in die kriminelle Unterwelt eintaucht, desto angreifbarer wird sein Held auch. Denn auch wenn Niki die illegalen Jobs vor allem deshalb ausübt, um die horrenden Krankenhausrechnungen seines Mentors zu bezahlen, so bleibt es eben kriminell, die Tresore schwerreicher Menschen auszurauben.

Aus diesem Kontrast bezieht der Film lange Zeit seine größte Stärke. Und mit zunehmender Spieldauer zieht dann auch das zunächst noch etwas gemächliche Tempo stark an: Es sollte kaum wundern, dass ein Film wie dieser dabei vor allem auf die auditive Gestaltung setzt. Während die Kameraarbeit unauffällig bleibt, knallt das Sounddesign richtig rein und lässt einen immer wieder an Nikis ganz persönlicher Wahrnehmung von Alltagsgeräuschen teilhaben. Da wird dann auch schon mal eine Druckluftfanfare zum ultimativen Folterinstrument. „The Piano Tuner“ muss man also vor allem auch gehört und nicht nur gesehen haben.

Antje Wessels



SANDRA HÜLLER

# INGEBORG BACHMANN

## JEMAND, DER EINMAL ICH WAR

Ein Film von REGINA SCHILLING



Trailer abspielen

# AB 25. JUNI IM KINO

Instagram Facebook TikTok / WeltkinoFilmverleih



# Supergirl

Gib Gas, wir wollen Spaß: Nach „Superman“ letztes Jahr kommt jetzt seine kleine Schwester ins Kino. Der Unterschied? „Supergirl“ ist auf jeden Fall trinkfester!

Kara (Milly Alcock) und Superhund Krypta cruisen durchs All.

**Dass in Hollywood keiner auf die Idee kommt**, in einem „Supergirl“-Film Reamonn Superhit „Supergirl“ zum Titelsong zu machen – nicht nachzuvollziehen. Und das, obwohl der neue „Supergirl“-Film einen ausgeprägten Popsoundtrack hat. „Call me“ von Blondie ist da drauf, mehrere Songs von Lorde, „Garden of Eden“ von Lady Gaga, Tracks von Charlie xcx, Taylor Swift, Kesha, Maisie Peters und Dove Cameron. Na gut, das sind alles Pop-Supergirls, Rea Garvey ist da einfach zu sehr Kerl.

mit dem Fiesling auch ein Hühnchen zu rupfen, muss im Konflikt mit ihm aber ihre Grenzen als Kämpferin erkennen. Gut, dass sie in einer intergalaktischen Bar auf den raufwütigen, trinkfesten, außerirdischen Kopfgeldjäger Lobo (Jason Momoa) trifft. Zusammen jagt, prügelt und rächt es sich besser – denn Kara hat nur drei Tage Zeit, um Krem zu besiegen und ein Gegenmittel zu beschaffen, das jemanden retten muss, der ihr sehr am Herzen liegt ...



## Comicverfilmung

USA 2026 | 110 Min.

Warner Bros.

Regie: Craig Gillespie

mit Milly Alcock,

Eve Ridley, Jason Momoa

## Für Fans

„Guardians of the Galaxy“, „Superman“

Ab 25. Juni im Kino

Apropos Kerl: Regie führt bei der neuesten Comicverfilmung von DC Studios Craig Gillespie („I, Tonya“) und, apropos Kerl 2, der Cousin von Supergirl hatte letzten Sommer seinen letzten Kinoauftritt und den ersten mit Hauptdarsteller David Corenswet: Superman wartet auf die Rückkehr seiner Cousine, weil er sich Sorgen macht, dass Kara, so ihr eigentlicher Name, sich auf der Erde nie wirklich zurechtfinden wird, wenn sie sich immer woanders rumtreibt.

Supergirl, verkörpert von der australischen Schauspielerin Milly Alcock (die junge Rhaenyra Targaryen in der Serie „House of the Dragon“), feiert ihren 23. Geburtstag mit einer Sause im Weltall, oder anders gesagt: Sie macht eine Safttour mit dem geliebten Hund Krypta quer durch die Galaxie. Dabei trifft sie auf die junge Ruthye Marye Knoll (Eve Ridley), deren Vater von dem brutalen Schurken Krem von den gelben Hügeln (Matthias Schoenaerts) ermordet wurde. Kara hat

„Supergirl“ basiert auf dem Comic „Supergirl: Woman of Tomorrow #1“ von 2021 und verspricht ziemliche „Guardians of the Galaxy“-Vibes.

Volker Sievert





Foto: CALA FILM

## Germaine Acogny - Die Essenz des Tanzes



**Dokumentarfilm**

DE/FR/SEN 2025, 88 Min.

Farbfilm

Regie: Greta-Marie Becker

**Für Fans von**

„Movement (R)evolution

Africa“, „Dancing Pina“,

„Dancing at Dusk“

seit 28. 5. im Kino

**Tanz ist eine zentrale Ausdrucksform in vielen afrikanischen Kulturen.** Dass der zeitgenössische afrikanische Tanz mittlerweile nicht mehr nur durch die folkloristische Brille betrachtet wird, ist freilich der Pionierarbeit von Germaine Acogny zu verdanken. 1998 gründete Acogny die École des Sables, eine Mischung aus Ausbildungsstätte, Produktionshaus und Aufführungsort in Toubab Dialo südlich von Dakar - und bis heute ein multikulturelles Zentrum, an dem man nicht vorbeikommt, wenn man sich für Tanz auf dem afrikanischen Kontinent und zunehmend auch international interessiert. Greta-Marie Beckers Film „Germaine Acogny - Die Essenz des Tanzes“ erfindet zwar das Genre der Kunstdokumentation nicht neu, nimmt sich aber Zeit, die heute 82-jährige Choreografin ihre Acogny-Technik erklären zu lassen sowie Verbindungen herzustellen, zu Martha Graham wie zu Pina Bausch. Becker stellt Tanzszenen neben Schlaglichter aus der Ausbildung an der École des Sables und Impressionen von

der Architektur im Nirgendwo der senegalesischen Provinz. Womöglich wären einzelne Statements von Olivier Dubois bis Amy Collé Seck gar nicht unbedingt nötig gewesen. Vielleicht hätte man ein bisschen mehr Hintergrund zu politischen Kraft dieser Performances gewünscht, aber als Einführung in das, was auf dem Kontinent aktuell tänzerisch passiert, ist „Die Essenz des Tanzes“ auf jeden Fall ein Gewinn. *fs*

# THE FURIOUS

„DER BESTE  
BRAWLER SEIT DEN  
THE RAID-FILMEN“

AARON NEUWIRTH,  
WE LIVE ENTERTAINMENT



TICKETS &  
TRAILER



CAPELIGHT  
PICTURES

安樂影片有限公司  
EDKO FILMS LIMITED

WE LIVE  
ENTERTAINMENT

XYZ  
FILMS

EMERALD  
FILM

LIONSGATE  
PICTURES

AB 18. JUNI IM KINO

# Obsession – Du sollst mich lieben

Ein junger Mann wünscht sich nichts sehnlicher als die ungeteilte Aufmerksamkeit seines Schwarms. Doch als ihm ein unheimliches Artefakt diesen Wunsch erfüllt, entspinnt sich ein Horrortrip der finstersten Sorte. Im Langfilmdebüt von Newcomer-Regisseur Curry Barker liebt die von Bear (Michael Johnston) angehimmelte Nikki (Inde Navarette) ihren Verehrer plötzlich mehr als alles andere im Universum – einem verwunschenen Ast, der dir exakt einen Herzenswunsch erfüllt, sei Dank. Zunächst ist Bear angetan von Nikkis aufopferungsvoller Liebe, doch je länger diese unter fragwürdigen Vorzeichen begonnene Beziehung andauert, desto mehr kommt Nikkis dunkle

Seite zum Vorschein, die alles gibt, um ihren Bear für immer an sich zu binden ... So klar die Ausgangslage in „Obsession“, so diffus erweist sich die Bedrohungssituation. Ja, Nikki greift zu immer radikaleren Maßnahmen, um Bear ganz für sich zu haben. Aber ist es nicht eigentlich viel gruseliger, dass dieser Mann seine Beziehung gegen den Willen mit Nikki führt? Immer wieder kreierte Barker in seinem ohnehin grandios inszenierten Film Momente, in denen sich manch einer im Kino ertappt fühlt. Denn das, was hier passiert, ist letztlich nur das auf die Spitze getriebene Szenario einer toxischen Beziehung, in die die eine Seite viel mehr Leidenschaft investiert als die andere. *aw*



## Horror

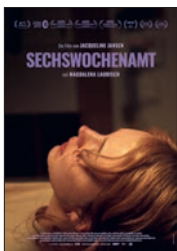
USA 2025 | 108 Min.  
Universal Pictures  
Regie: Curry Barker  
mit Michael Johnston,  
Inde Navarette, Cooper  
Tomlinson

## Für Fans von

„Talk to Me“ und  
„Companion“

Ab 25. 6. im Kino

## Sechswochenamt



## Drama

DE 2025 | 98 Min.  
Piff! Medien GmbH  
Regie: Jacqueline Jansen  
mit Magdalena Laubisch,  
Gerta Gormanns,  
Lola Klamroth

## Für Fans von

„Alcarràs – Die letzte Ernte“

Ab 18. 6. im Kino

Es erweist sich immer wieder als wahr, dass die persönlichsten Geschichten am Ende die universellsten sind. Jacqueline Jansens Langfilmdebüt bekräftigt nicht nur einmal mehr diese Erkenntnis, sondern handelt auch genau davon. Denn am Tag, nachdem Loes (Magdalena Laubisch) Mutter im Hospiz verstorben ist, erreicht auch die Covid-19-Pandemie das Land. Zurück im rheinischen Dorf ihrer Kindheit muss sich die junge Frau nicht nur mit ihrer Trauer, sondern auch mit labyrinthischen Regeln und pandemiebedingtem Egoismus herumschlagen. Die Oma ist keine Hilfe, die Schwester kommt erst gar nicht. Jansen, die sich für „Sechswochenamt“ vom Tod ihrer eigenen Mutter inspirieren ließ, bleibt radikal nah bei ihrer Hauptfigur, die in jeder Szene zu sehen ist und wider Willen zur Einzelkämpferin für den letzten Wunsch ihrer Mutter wird, nicht einfach auf dem Friedhof zu landen. Das entbehrt nicht bitterer Komik, wenn Lore überall mit Abwei-

sung, Engstirnigkeit und Geiz begegnet wird. Meistens jedoch dominiert auch dank der intensiven Performance der Hauptdarstellerin die alles verschluckende Trauer, die selten so stark zu spüren ist wie hier. Am Ende sind wir ebenso mitgenommen wie Lore, der wir die ganze Zeit nicht von der Seite gewichen sind. Und haben verstanden: Wenn wir uns unserer persönlichen Trauer nicht stellen, wird das auch in der Gesellschaft nichts. *mj*



# LOL 2.0



## Tragikomödie

FR/BEL 2026 | 105 Min.

Wild Bunch

Regie: Lisa Azuelos  
mit Sophie Marceau, Thais  
Alessandrin, Vincent Elbaz

## Für Fans von

„Lady Bird“

Ab 18.06.2026 im Kino

Wir erinnern uns an das Jahr 2008: Regisseurin Lisa Azuelos legt mit „LOL“ einen solchen Erfolg hin, dass sie ihre Coming-of-Age-Dramödie bereits vier Jahre später selbst neu auflegen darf. Nach Sophie Marceau und Christa Thérêt treten Demi Moore und der damalige Shootingstar Miley Cyrus zur Nachfolge an. Doch der erhoffte Erfolg bleibt aus - dabei ist das Thema Erwachsenwerden und Identitätsfindung doch eigentlich universell und kein rein französisches Thema. Nochmal 14 Jahre später: Das Remake ist längst vergessen, das zauberhafte Original jedoch nicht. Und wie geht es Lola und ihrer Mutter Anne mittlerweile eigentlich? Dieser Frage geht Azuelos in „LOL 2.0“ auf den Grund. Die Antwort: Auch im Erwachsenenalter geht es bei Lola (diesmal: Thais Alessandrin) nicht weniger chaotisch zu. Frisch getrennt und arbeitslos zieht sie wieder bei ihrer Mutter (immer noch: Sophie Marceau) ein, die gerade schwer damit hadert, dass sie demnächst Oma wird. So alt fühlt sie sich nämlich noch gar nicht ... Das „2.0“ hinter dem Filmtitel kommt

nicht von ungefähr. Soziale Medien und das permanente Online-Sein spielen im Film eine gewichtige Rolle. Doch Azuelos klagt nicht an, im Gegenteil: Instagram, TikTok und Dating-Apps nehmen im Leben der hier porträtierten Mittzwanziger nun mal einen großen Stellenwert ein - und der muss längst nicht immer negativ sein. Überhaupt hat die Regisseurin und Drehbuchautorin in ihrer Beobachtung einer ganzen Generation (eigentlich sind es diesmal sogar zwei) nichts an Akkuratess und Detailverliebtheit eingebüßt. *aw*

Foto: Curiosa Films - Love Is in The Air - Apollo Films Distribution - France2Cinema - M6 Films



NOMINIERT FÜR  
**9 OSCARS®**  
U.A. BESTER FILM  
BESTER HAUPTDARSTELLER  
BESTE REGIE

**TIMOTHÉE CHALAMET**

**MARTY  
SUPREME**

— EIN FILM VON JOSH SAFDIE —

**JETZT ALS 4K UHD, BLU-RAY,  
DVD & DIGITAL ERHÄLTlich!**



12 | TOBIS

© 2025 ITFF RIGHTS LLC. ALL RIGHTS RESERVED.



## Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war

Foto: Elliott Kreyenberg



In diesem Jahr wäre Ingeborg Bachmann 100 Jahre alt geworden. Regina Schillings Film ist allerdings alles andere als ein pflichtbewusst-routinierter Schnelldurchlauf durch Leben und Werk anlässlich dieses Jubiläums. Manches, wie etwa die oft genüsslich skandalisierte, selbstzerstörerische Beziehung zu Max Frisch wird von Regina Schilling erfreulich zurückhaltend thematisiert. Die Dokumentarfilmerin („Igor Levit – No Fear“) lässt vor allem Bachmann selbst und ihr Werk sprechen. Dokumentarisches Material, Fotografien und Interviews, montiert sie mit improvisierten Spielszenen. In diesen atmosphärischen Passagen imaginiert sich Sandra Hüller in die Gefühlswelt der Bachmann während ihrer Lebens-

phase Anfang der 1970er in Rom. Hüller und Schilling entwerfen dabei ein vielschichtiges Porträt der 1973 verstorbenen Schriftstellerin, die von Ängsten, gescheiterten Lieben, aber auch von einem misogynen Literaturbetrieb geschädigt und gezeichnet ist. Zugleich vermittelt der Film schlaglichtartig die Sprachmächtigkeit und bisweilen fast visionäre Gegenwärtigkeit des Bachmann'schen Werkes. Immer wieder gelingen im Zusammenspiel von pointiert ineinander geschnittenen Spiel- und Dokumentarbildern mit den von Sandra Hüller eingesprochenen Textauszügen und der Originalmusik von Soap&Skin enorm ausdrucksstarke Momente. *ascho*

### Dokumentarfilm

D/A 2026 | 95 min.

Weltkino

Regie: Regina Schilling

### Für Fans von

„Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste“ (2023) und „Die Geträumten“ (2016)

Ab 25. 6. im Kino



### Martial Arts

HKG/CHN 2025 | 113 Min.

Capelight Pictures

Regie: Kenji Tanigaki

mit Xie Miao, Joe Taslim,

Brian Le

### Für Fans von

„The Raid“

Ab 18. 6. im Kino

## The Furious

Die Dialog-Dresch-Ratio von „The Furious“ liegt bei etwa eins zu zehn, wozu auch dem Umstand beiträgt, dass die Hauptrolle, der alleinerziehende Handwerker Wang Wei (Xie Miao), stumm ist. Das sollte an dieser Stelle mit der Fußnote „lol“ versehen werden, frei nach der Losung „Reden ist Silber, Klopfen ist Gold“. Die von Regisseur Kenji Tanigaki inszenierte Geschichte ist schnell erzählt: Wang Weis Tochter wird von einem Kinderhändler entführt. Beim ersten gescheiterten Befreiungsversuch trifft er auf den Journalisten Navin (Joe Taslim). Gemeinsam prügeln sie sich nun den verschleppten Kindern hinterher. Würden im Folgenden nicht so viel Blut spritzen und Gliedmaßen fliegen, könnte man diesen Film glatt als Ballett durchgehen lassen, so schön ist „The Furious“ choreografiert. Gekämpft wird mit einer Leiter, einem Hammer oder Pfeilen, wahlweise auch

mal mit Fahrradpedalen und natürlich: mit den Händen. Das Gleichgewicht ist dabei entscheidend: „The Furious“ ist Show, allerdings so echt und, viel wichtiger, so nachvollziehbar inszeniert, dass es selbst diejenigen mitreißen dürfte, die sonst eher im Autorenkino beheimatet sind. Alles gipfelt schließlich in einem Crescendo der Gewalt, das neue Maßstäbe für die Martial-Arts-Fangemeinde setzen dürfte. *fe*





### ► Marty Supreme

In dem schwindelerregenden Film jagt Regisseur Josh Safdie Timothée Chalamet als Tischtennispieler durch die Nachkriegszeit und die harten Mühen des American Dream. Wir finden: Das ist ganz großes Ping-Pong! Der jüdische Schuhhändler Marty Mauser will raus aus dem miefigen Schuhgeschäft und der beste Tischtennispieler der Welt werden. Mit gestohlenem Geld aus dem Safe seines Onkels nimmt er an einem renommierten Turnier in London teil und zieht bis ins Finale ein. Dort wartet seine Nemesis: der Japaner Endo ... fe

DVD und Blu-ray von Tobis Film, gerade erschienen



### ► Little Disasters

In dem Psychothriller spielt Diane Kruger („Inglourious Basterds“, „Aus dem Nichts“) die junge Mutter Jess, die vermeintlich alles hat: das perfekte Haus, die perfekte Ehe, die perfekte Familie. Doch als sie ihr Baby mit verdächtigen Kopfverletzungen ins Krankenhaus einliefert, trifft ihre beste Freundin Liz, die in dieser Nacht diensthabende Ärztin, eine Entscheidung, die das Ende all dessen einleitet: Sie ruft das Jugendamt an und setzt eine Kette von Ereignissen in Gang, die ihre gesamte Freundesgruppe erschüttert ... hm

meintlich alles hat: das perfekte Haus, die perfekte Ehe, die perfekte Familie. Doch als sie ihr Baby mit verdächtigen Kopfverletzungen ins Krankenhaus einliefert, trifft ihre beste Freundin Liz, die in dieser Nacht diensthabende Ärztin, eine Entscheidung, die das Ende all dessen einleitet: Sie ruft das Jugendamt an und setzt eine Kette von Ereignissen in Gang, die ihre gesamte Freundesgruppe erschüttert ... hm

DVD von Polyband, erscheint am 12. 6.

# LITTLE DISASTERS

Die fulminante Psycho-Thrillerserie mit einer brillanten **Diane Kruger** – basierend auf dem Roman von Sarah Vaughan („Anatomie eines Skandals“).

„Ein virtuos erzähltes Familiendrama mit kriminalistischer Note.“  
Süddeutsche Zeitung

**JETZT DIGITAL UND AUF DVD ERHÄLTLICH!**

© LICENSED BY FREEMANTLEMEDIA, LIMITED TO POLYBAND MEDIEN GMBH.  
© 2026 POLYBAND MEDIEN GMBH.

polyband Das muss ich sehen.

ZUM TRAILER

AB 28. MAI IM KINO

@farbfilmverleih



## The Love that remains

Foto: Hlynur Pálmason



**Eine Familie und das scheinbar ganz normale Leben:** Haus, drei Kinder und ein Hund. Der Mann auf See und die Frau zu Hause. Doch die Trennung der Eltern steht bevor und damit ein Wendepunkt mit vielen Veränderungen. So simpel könnte man den Inhalt von Regisseur Hlynur Pálmasons neuem Film „The Love that remains“ zusammenfassen. Aber so leicht ist es natürlich nicht, wenn es um Leben, Leid und Liebe geht. Vielmehr erschafft Pálmason Bilder, die die Gefühle der Figuren und ihre Ängste und Hoffnungen besser darstellen, als es vielleicht

Dialoge und Dramaturgie könnten. „Ich finde, Kino ist gut dazu geeignet, die Innenwelt von Menschen zu zeigen, indem man ihre Lebenswelt zeigt“, sagt der Regisseur über seinen Ansatz. In diesem Fall ist der Lebensraum die raue und schöne Natur seiner Heimat Island, die auf gewisse Weise die Hauptrolle spielt, denn die Menschen sind von dieser Umwelt geprägt, sie beeinflusst ihre Handlungen. Davon leitet sich für Pálmason auch der Titel ab: „Der Kern des Films ist die Schönheit des Lebens wahrzunehmen und bewusst zu genießen, was man hat“. *rw*

### Drama

IS 2025 | 109 Min.  
Plaion Pictures  
Regie: Hlynur Pálmason  
mit Saga Garðarsdóttir,  
Sverrir Gudnason

### Für Fans von

„Weißer weißer Tag“

Ab 18. 6. im Kino

## Good Boy - Wir wollen nur dein Bestes



### Psychothriller

PL/GB 2025 | 110 Min.  
X Verleih  
Regie: Jan Komasa  
mit Stephen Graham,  
Andrea Riseborough,  
Anson Boon

### Für Fans von

„Die Haut, in der ich  
wohne“ von Pedro  
Almodóvar

Ab 4. 6. im Kino

**Tommy (Anson Boon) ist ganz gewiss kein guter Junge.** In den ersten, rasant geschnittenen Filmminuten folgen wir dem 19-jährigen Großmaul durch eine exzessive Partynacht, in der er sich hemmungslos zu-dröhnt, vor den Augen seiner Freundin eine andere vögelt, Menschen demütigt und verprügelt - und schließlich völlig high durch die nächtlichen Straßen Londons taumelt. Als er wieder zu sich kommt, findet er sich angekettet im Kellerverlies einer abgelegenen Villa wieder. Mit einem solchen Szenario könnte ein sadistischer Horrorstreifen beginnen, doch Tommys Kidnapper meinen es gut mit ihm und wollen ihn zu einem anständigen Leben führen. Wenn er allerdings aufwackt, droht der Elektroschocker, ist er brav, darf er im Wohnzimmer mit der Familie fernsehen. Diese Alpträumvariante einer kleinbürgerlichen Familie wird angeführt von dem dem stets verständnisvoll-belehrend auftretenden Vater Chris (Stephen Graham aus dem Netflix-Hit „Adolescence“). Der polnische Regisseur Jan Komasa („Corpus Christi“)

lässt lange in der Schwebel, worauf dieser Thriller hinauslaufen wird. Spannung entwickelt sich dabei eher gemächlich, das Unbehagen aber bleibt bestehen - zumal sich Opfer- und Täterperspektive immer wieder überlagern. Umso überzeugender sind die Hauptdarsteller:innen: Sie verleihen ihren Figuren eine beunruhigende Ambivalenz und dem Film dadurch eine tückische Doppelbödigkeit. *ascho*



Foto: Lukasz Bakix Verleih



STUDIOS

# SUPERGIRL



AB 25. JUNI  
NUR IM KINO.

© & TM DC © 2025 WBEI



# 2026 CINE HAMBURG

Film. Markt. Dialog.

## Hamburg ist filmreif

**Moin, Moin!** Mit der Zusammenführung der bisherigen Branchenveranstaltungen Filmtage Köln und Kino - Der Filmtheaterkongress öffnet nun erstmals die **CineHamburg 2026** ihre Tore zur Kinowelt. Das neu geschaffene Kultur-Highlight soll in seiner Bedeutung und Ausrichtung neue Maßstäbe setzen. Vom **7. bis 10. Juli** können und sollen alle Aspekte der Filmindustrie, vom Verleih über Technik bis hin zu den Dienstleistungen in den Kinos, in den Austausch kommen. Neben exklusiven Tradeshows der Major-Studios und Independent-Verleiher, auf denen Highlights der kommenden Saison präsentiert werden, finden hochkarätig besetzte Panels statt. Zahlreiche Workshops und Seminare bieten außerdem Informationen und Dialoge über die Zukunft des Kinos. *jc*

**Mehr über das Programm unter [cinehamburg.de](http://cinehamburg.de)**



### FILMFESTIVALS IM JUNI

#### Kurzfilm Festival Hamburg

2.-7. 6. Hamburg  
[festival.shortfilm.com](http://festival.shortfilm.com)

#### Kinofest Lünen

16.-22. 6. Lünen  
[kinofest-luenen.info](http://kinofest-luenen.info)

#### Internationales Filmfestival

3.-10. 6. Emden-Norderney  
[www.filmfest-emden.de](http://www.filmfest-emden.de)

#### Filmfest München

26. 6.-5. 7. München  
[www.filmfest-muenchen.de](http://www.filmfest-muenchen.de)



Foto: Filmfest München

#### kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*  
wird herausgegeben von der  
bunkverlag GmbH  
Friedensallee 7-9  
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0  
E-Mail [kulturcom@bunkverlag.de](mailto:kulturcom@bunkverlag.de)

#### Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader  
[cschrader@bunkverlag.de](mailto:cschrader@bunkverlag.de)

#### Redaktion

Jürgen Wittner (*ju*)

#### Texte

Felix Eisenreich (*fe*), Matthias Jordan (*mj*)  
Axel Schock (*ascho*), Falk Schreiber (*fis*)  
Volker Sievert (*vs*), Antje Wessels (*aw*)  
Rolf Wütherich (*rw*)

#### Praktikant:innen

Alexandra Grönwoldt (*ag*), Gesa John (*gi*)  
Louisa Schumacher (*lsc*)

#### Grafik

Anna Diem

#### Anzeigen

Joern Christiansen  
fon 040 39 92 95-15  
E-Mail [jchristiansen@bunkverlag.de](mailto:jchristiansen@bunkverlag.de)

#### Disposition, Abo/Leserservice

[sales@bunkverlag.de](mailto:sales@bunkverlag.de)

Anzeigenschluss für Ausgabe 07/26:  
17.06.26  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2026

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg  
ausgeschlossen.





Ein Film von  
**Lisa Azuelos**

# LOL 2.0



**Sophie  
Marceau**

**Thaïs  
Alessandrin**

**Vincent  
Elbaz**

**Alexandre  
Astier**

**Françoise  
Fabian**

**Ab 18. Juni im Kino**

CURIOSA



+2cinéma



NETFLIX

france.tv



GINGER  
& FED



UNIFRANCE



W D whydoyoucin